

stimmung geben. Der Umstand, dass das Werk in der Sprache der Kirche verfasst ist, ermöglicht denselben eine ganz allgemeine Verbreitung, die es auch vollkommen verdient. Die Ausstattung ist ebenfalls eine sehr gefällige; der Druck für das Auge sehr angenehm. Hoffentlich wird dem ersten Theile der zweite bald nachfolgen. Etwas unangenehm wirken nur die zahlreichen Druckfehler; die am Schlusse verzeichneten (circa 60) sind wohl die störendsten, aber kaum die Hälfte von allen.

Linz.

Dr. Martin Fuchs.

C) Ausländische Literatur.

Ueber die französische Literatur im Jahre 1901.

XXXI.

Beginnen wir mit einem apologetischen Werke:

Raynauld (R. P.). *La civilisation païenne et la famille.* (Die heidnische Civilisation und die Familie.) Paris, Perrin. 8. XL, 309 S.

Es ist dies eine Fortsetzung des im Hefte II (1900) angekündigten Werkes: *La civilisation païenne et la morale chrétienne.* Dem Verfasser ist es natürlich ein Leichtes, den Vorzug der christlichen Familie zu constatieren. Die Lage der Frauen und Kinder bei den Heiden wird der Wahrheit gemäß als eine sehr traurige geschildert. Alle Schriftsteller, Dichter und Geschichtschreiber, Heiden und Christen, müssten dem Verfasser Material liefern, so dass alle aufgestellten Sätze reichlich dokumentiert sind. Die christliche Familie wird an der Hand zahlreicher Belege sodann geschildert, wie sie sein sollte und könnte und in der That zuweilen ist, aber leider nicht immer.

Dictionnaire de Théologie catholique, publié sous la direction de l'abbé Vacant. (Dictionär der katholischen Theologie, herausgegeben unter der Leitung des Abbé Vacant.) Fase. II, III, IV (col. 321—1184). Paris, Létoucze et Ané.

Wir haben auf das Erscheinen dieses großartigen Werkes, an dem sich die größten katholischen Gelehrten Frankreichs betheiligen, bereits aufmerksam gemacht beim Erscheinen des ersten Fasikels. Die Lieferungen II, III und IV entsprechen in Bezug auf Gründlichkeit und kirchliche Gesinnung ganz den Erwartungen, die man von Anfang an hegte. — Leider ist inzwischen der Chef rédacteur mit Tod abgegangen. An seine Stelle tritt der Professor M. l'abbé Mangenot, von dem man zuversichtlich erwartet, er werde das Werk in gleicher Weise fortführen.

Lehan (Chanoine). *Le Coeur de Jésus considéré en lui même, dans ses vertus, dans ses souffrances; nos devoirs envers lui. Méditations.* (Das Herz Jesu betrachtet an sich, in seinen Tugenden, in seinen Leiden; unsere Pflichten gegen dasselbe. Betrachtungen.) Paris, Amati. 8. XXVI, 574 S.

Ueber das göttliche Herz Jesu ist schon Vieles geschrieben worden, und zwar viel Vortreffliches. Da aber der Gegenstand unendlich ist, ist auch der Stoff unerschöpflich. Viele werden aus diesen 60 wirklich schönen Betrachtungen reichlich Belehrung und Erbauung schöpfen.

Hummelauer (Franç.) S. J. *Commentarius in Deuteronomium*. Paris, Lethielleux. 8. XIV, 566 S.

Da auf das Erscheinen der früheren Bände dieses vorzüglichlichen exegetischen Werkes aufmerksam gemacht und dessen Vorzüge hervorgehoben wurden, ist es geziemend, auch diesen Band zur Anzeige zu bringen. Einer nochmaligen Empfehlung bedarf diese Publication nicht.

Le Camus (Msgr.). *La vie de Notre Seigneur Jésus Christ.* (Das Leben Unseres Herrn Jesus Christus.) Paris, Oudin. 8. 3 Bde. 1562 S. 6. Aufl.

Die Recensenten nennen es einen ausnahmsweiseen Erfolg, daß dieses Werk schon bei der sechsten Auflage angelangt ist. Auf das Erscheinen des Werkes und dessen Bedeutung wurde seinerzeit aufmerksam gemacht. Es bleibt daher nur zu bemerken, daß der Verfasser (Msgr. Le Camus, Bischof von La Rochelle) in dieser sechsten Auflage Vieles umgearbeitet, verbessert und erweitert hat.

Rolland (Ch.). *La Reine du paradis. Le mystère de la très-sainte Vierge.* (Die Königin des Paradieses. Das Geheimnis der allerfeligsten Jungfrau.) Paris, Lecoffre. 8. 2 Bde. XIV, 584 und 674 S.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß sich immer wieder fromme und gelehrte Männer finden, welche ihre Kräfte von Neuem dem schon oft behandelten Thema der seligsten Jungfrau Maria weihen, und daß ihre Schriften immer wieder zahlreiche Leser finden. Neues läßt sich natürlich über diesen Gegenstand schwer sagen; daher handelt es sich darum, neue Standpunkte, neue Gesichtspunkte zu finden und den Stoff in ein schönes, neues Kleid zu hüllen. Das hat der Canonicus Rolland, der Verfasser des genannten Werkes, gethan. Der Standpunkt, von dem aus er den Gegenstand betrachtet, könnte man den chronologischen nennen. So wird zuerst geschildert, was dem irdischen Dasein Marias vorherging (Prophezeiungen, Vorbilder), hernach ihr Leben auf Erden (Theilnahme am Erlösungswerke, Tugenden) und schließlich ihr Leben im Jenseits (d. h. was nach ihrem Tode erfolgte: Verherrlichung im Himmel, Verehrung auf Erden, Feste, Kirchen, Orden u. s. w. zu ihrer Ehre, Wunder). Der Verfasser will so wohl belehren, als erbauen; beides geschieht wirklich in vorzüglicher Weise.

De Buscher (C. G. M.). *Le Rosaire de Marie.* (Der Rosenkranz Mariä.) Bruges, Desclée. 8. XVI, 474 S.

Dieses Buch ist ein vollständiger Unterricht über Alles, was auf den Rosenkranz Bezug hat. Es handelt von den Ursachen und Umständen, welche die Veranlassung zum Rosenkranzgebet waren, ferner von diesem Weise und Bestandtheilen, von der Art und Weise, ihn zu beten, von der wunderbaren Ausbreitung desselben, von der Rosenkranz-Bruderschaft, wie die Bruderschaften canonisch errichtet und allfällig revalidiert werden, von den Ablässen, die mit demselben verbunden sind u. s. w. Es wird somit allseitige Belehrung über dieses Gebet geboten. Die Auseinandersetzung ist klar und deutlich, würdevoll, wie es der Inhalt erheischt.

Rochar (Victor). *La femme raisonnable et chrétienne.* (Die vernünftige und christliche Frau.) Paris, Poussielgue. 8. VIII, 493 S.

Ein vortreffliches Werk! Dasselbe zerfällt in vier Theile. Der erste antwortet auf die Frage: Was ist die Bestimmung des Weibes im Plane Gottes? Wie soll es die Fähigkeiten des Geistes entwickeln, regeln, befestigen, verwerten und sie vor allen schädlichen Einflüssen bewahren? Welche Pflege verlangt der Körper und die Gesundheit? Der zweite Theil handelt von der Frauensperson

im ledigen Stande, in den verschiedenen Lebensverhältnissen (bei Vater und Mutter, Bruder und Schwester, die ledig oder verheiratet sind u. s. w.). Im dritten Theile zeigt der Verfasser, was man von einer vernünftigen christlichen Frau erwartet, wenn sie verheiratet ist. Zum Schlusse, vierter Theil, werden alle Personen des weiblichen Geschlechtes aufgefordert, nach der christlichen Vollkommenheit zu streben, sowie die Mittel angegeben, welche dazu dienen, um in ihrer Umgebung Böses zu verhindern, Gutes zu fördern. Der Recensent im Polibiblion (Mai, 1901) sagt, dass er dieses Thema noch nie so er schöpfend und so gut auseinandergesetzt gefunden habe.

Cercau (G.) S. J. Catéchisme de Léon XIII. (Katechismus Leos XIII.) Paris, Rondelet. 8. 579 S.

P. Cercau hat den guten Gedanken gehabt, die wichtigsten Lehren, welche in den Enzykliken, Briefen und Ansprachen des glorreichen regierenden Papstes Leo XIII. sich vorfinden, in Katechismusform zu bringen. Es werden alle Lehren, welche der Heilige Vater bei verschiedenen Gelegenheiten über einen Gegenstand erheitelt, zusammengefasst. Dadurch erhält man eine geordnete Übersicht über alle seine Aeußerungen und diese selbst gewinnen an Deutlichkeit und Kraft. Der Verfasser teilt das ganze Material in neun Abschnitte ein: 1. die Kirche, 2. der Staat, 3. die Kirche und der Staat, 4. die Katholiken, 5. die Katholiken Frankreichs, 6. die Sectierer, 7. die Familie, 8. die sociale Frage, 9. die Freiheit und die Freiheiten der Kirche, die Kirche und die Sklaverei. Ein gutes Sachregister macht das Buch noch wertvoller und brauchbarer. Es ist ein wahres Vademecum für Theologen, Publicisten, Conferenz-Redner u. s. w. Der Cardinal-Erzbischof von Paris empfiehlt das Buch sehr, und wünscht, dass es in den Händen aller Katholiken sei.

De Caville. Le Rouix. Cartulaire général des hospitaliers de Saint-Jean de Jérusalem. (General-Cartularium der Ordensritter des heiligen Johannes von Jerusalem.) T. IV. (I. part.) Paris, Leroux. Gr.-Folio. 307 S.

Auf dieses großartige Werk wurde beim Erscheinen des ersten Bandes aufmerksam gemacht. Es ist dem unermüdlichen Fleiße des Herausgebers gelungen, binnen 20 Jahren mehr als 5000 Documente zu sammeln und zu veröffentlichen. Die Arbeit ist mit dem ersten Theile des vierten Bandes eigentlich abgeschlossen. Der zweite Theil desselben wird nur noch einige Nachträge, Register und Tabellen enthalten.

Duchesne (A. L.). Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule. T. II. L'Aquitaine et le Lyonnais. (Bischöfliche Jahrbücher des alten Galliens. Aquitanien und das Gebiet von Lyon.) Paris, Fontemoing. 8. 485 S.

Der erste Band dieses bedeutenden Werkes erschien vor fünf Jahren; wir haben ihn damals angekündigt und besprochen. Der zweite reiht sich dem ersten würdig an. Der Verfasser zeigt sich wieder als ein fleißiger, gelehrter, scharfsinniger Forcher. Das mag für Freunde der Kirchengeschichte genügen; in Einzelheiten können wir natürlich nicht eingehen; es hätte auch für einen größeren Theil des Leserkreises kein Interesse.

Lebos (Gabriel). Sainte Gertrude. (Die heilige Gertrud.) Paris, Lecoffre. 8. 210 S.

Ein kleines Buch, das aber eine große Arbeit voraussetzt. Der Verfasser G. Lebos ist Archivist und Unterbibliothekar an der Bibliothèque nationale in Paris. Er hat sich alle Mühe gegeben, die dunklen Punkte, an denen das Leben und die Schriften der heiligen Gertrud reich sind, zu beleuchten. Die Schrift

beginnt sachgemäß mit der Biographie der Heiligen. Sodann wird ihr Charakter eingehend besprochen, ferner ihr Mysticismus, insbesonders ihre Verehrung des göttlichen Herzens Jesu. Den vielen Citationen aus ihren Werken sind einschlägige aus den Schriften des heiligen Bernhard und der heiligen Theresia beigefügt, wodurch die Ansichten der heiligen Gertrud an Klarheit und Interesse gewinnen.

Saint Vincent de Paul et le sacerdoce. (Der heilige Vincenz von Paul und der Priesterstand.) Bruxelles, Desclée. 8. XVI, 524 S.

Ein schönes Buch, verfasst von einem Missionspriester aus Anlass der dreihundertjährigen Feier der Priesterweihe des Heiligen. Der heilige Vincenz war ein vollkommenes Muster und Vorbild für die Priester; der heilige Vincenz hat auch außerordentlich viel zur Hebung des Priesterstandes gearbeitet. Das sind die beiden Punkte, welche uns in vorzüglicher Auseinandersetzung und Sprache geboten werden.

Michel (L.) S. J. Vie de Saint Stanislas Kostka, novice de la Compagnie de Jésus. (Leben des heiligen Stanislaus Kostka, Novize der Gesellschaft Jesu.) Paris, Desclée. 4. 304 S.

P. Michel war so glücklich, verschiedenes inedierte Material über diesen Heiligen zu finden, und zwar größtentheils in Polen. Dadurch wird das Bild des Heiligen nicht verändert, wohl aber vervollständigt.

Pierling (P.) S. J. La Russie et le Saint-Siège. Etudes diplomatiques. (Russland und der Heilige Stuhl. Diplomatische Studien.) Paris, Lecoffre. 8. III. Band. VIII, 480 S.

Auf die zwei ersten Bände dieser verdienstvollen Arbeit wurde seinerzeit aufmerksam gemacht. Es mag daher genügen, den Geschichtsfreunden das Erscheinen der Fortsetzung anzuseigen.

Guépin (Dom Alphonse). Un Apôtre de l'union des Eglises au XVII siècle. Saint Josaphat et l'Eglise gréco-slave en Pologne et en Russie. (Ein Apostel der Vereinigung der Kirchen im 17. Jahrhundert. Der heilige Josaphat und die griechisch-slavische Kirche in Polen und Russland.) Paris & Poitiers, Oudin. 8. 2 Bde. XLVII, 380 S. und CLVIII, 589 S.

Dieses ausgezeichnete Werk wurde vor mehr als 20 Jahren zum erstenmal herausgegeben und fand großen Beifall. Nun erscheint eine neue vermehrte und verbesserte Auflage. Das Buch bietet mehr, als der Titel verpricht. Es bietet nicht bloß die Lebensgeschichte des heiligen Josaphat, sondern auch die Geschichte der griechisch-slavischen Kirche vom Anfange an bis auf die Gegenwart (1898). Der Verfasser schaut hoffnungsvoll in die Zukunft. Mögen seine Hoffnungen bald in Erfüllung gehen!

Martin (A. E.). Histoire des Diocèses de Toul, de Nancy et de Saint-Dié. (Geschichte der Diözesen Toul, Nancy und St. Die.) Nancy, Crépin-Leblond. 8. II. Bd. 660 S.

Da diese Diözesen ursprünglich zum Deutschen Reiche gehörten, ist dieses Werk auch für deutsche Geschichtsfreunde von großem Interesse. Der zweite Band geht vom Jahre 1552 bis zum Jahre 1777. Der Verfasser hat nicht, wie es zuweilen geschieht, aus zwölf Werken ein dreizehntes gemacht; sein Werk ist ein Quellenwerk im strengsten Sinne des Wortes. Großes Lob verdient auch seine Unparteilichkeit. Mit Freimuth schildert der Verfasser die traurigen Zustände

des Säcular- und Regularelerus. Umso erfreulicher ist dann das Bild des wieder aufliebenden christlichen Geistes. Didier de la Cour reformiert die Benedictiner-Klöster, Servais de Lairuels die der Prämonstratenjer, die Jesuiten eröffnen die Universität von Pont-a-Mousson, der heilige Peter Fourier wirkt wie ein wahrer Apostel, Dom Calmet belebt unter den Benedictinern wiederum den Geist der Wissenschaft und großer Gelehrsamkeit u. s. w.

Pra (P. J.) S. J. Les Jésuites à Grenoble. (Die Jesuiten zu Grenoble.) Paris, Ch. Amat. 8. 502 S.

Der hochw. Verfasser gibt uns ein sehr interessantes Bild von dem segensreichen Wirken der Jesuiten in Stadt und Land Grenoble, und zwar in der Schule, im Kampfe gegen die Calviner und die Jansenisten, in der Seelsorge, in den verschiedenen Congregationen und Vereinen, in der Sorge für die Armen und die Kranken. Schon seit dem Jahre 1567 hielten die Jesuiten vielfach im Lande Missionen, leisteten jede Art Aushilfe. Im Jahre 1622 erhielten sie jedoch eine kirchlich und staatlich anerkannte Niederlassung in Grenoble. Sie behielten dieselbe bis zum Jahre 1763, wo sie unter nichtigen Vorwänden vom Parlament der Provinz Dauphiné aller ihrer Anstalten in Grenoble beraubt wurden.

Cros (J. M.) S. J. Notre Dame de Lourdes. Récits et mystères. (Unsere Liebe Frau von Lourdes. Erzählungen und Mysterien.) Paris, Retaux. 8. XXX. 620 S.

Unter den Schriften über Lourdes nimmt diejenige des Jesuiten Cros eine hervorragende Stelle ein. Sie beruht nämlich ganz auf den Aussagen der Bernadette, die er vom Jahre 1864 an fortwährend ausfragte, ihre Antworten fogleich niederschrieb, und dies Alles im Auftrage der kirchlichen Behörde. Dazu kommen noch die Aussagen der anderen Augenzeugen. Seine Geschichte ist somit eine Sammlung von Documenten, was zwar der äusseren Form etwas schadet, dagegen das Erzählte umso glaubwürdiger macht. Unter Mysterien sind hier Belehrungen, Ermahnungen zu verstehen, die sich an die erzählten Ereignisse anschließen.

Monlaur (M. B.). Angélique Arnaud. Paris, Plon-Nourrit. 8. VIII, 496 S.

Angélique Arnaud, die berühmte Abtissin des Klosters Port Royal, war nach der Ansicht des Verfassers wie verurtheilt, die vorzüglichste Stütze des wüthendsten Jansenisten-Apostels, des Abbé von Saint Cyran, zu sein. Diese Angélique ist ein im höchsten Grade räthselhafter Charakter. Einerseits rein wie ein Engel, hob sie das Kloster vom Verfalls wieder zur Blüte empor, reinigte es von allen weltlichen ungebrülichen Freiheiten und Gebräuchen, stellte die Regel des heiligen Benedict wieder her; — aber andererseits stolz und eigenimig wie ein Teufel! (sagt der Verfasser). In Wort und That hielt sie ihre Untergebenen von dem Empfange der Sacramente ab, indem sie auf eine ganz unvernünftige Weise die Unwürdigkeit der menschlichen Natur ausmalte. Sie unterdrückte auch soviel als möglich die berechtigtesten menschlichen Gefühle, so durfte Niemand beim Tode der Mutter, des Vaters u. s. w. eine Thräne vergießen. Klosterfrau wurde Angélique nach dem Willen des Vaters schon als Kind von 11 Jahren. Drei Jahre später, also im Alter von 14 Jahren, wurde sie Abtissin. Trotz ihrer Jugend begann sie fogleich mit unglaublicher Energie und viel Klugheit die Reform des Klosters. Der Abt von Saint Cyran war ihr geistlicher Director. Durch ihn wurde sie die erste und eifrigste Anhängerin der jansenistischen Häresie; sie war der Ruhm (?) des Port Royal. Die Schrift empfiehlt sich durch Gründlichkeit und Objectivität.

Strowski (Fr.). Bossuet et les extraits de ses oeuvres diverses. (Bossuet und die Auszüge aus seinen verschiedenen Werken.) Paris, Lecoffre. 8. VII, 510 S.

Delmont (Th.). Autour de Bossuet. Etudes historiques, critiques et littéraires. (In Bezug auf Bossuet. Historische, kritische und literarische Studien.) Paris, Tricon. 8. 482 S.

Griselle (Eug.). De munere pastorali Bossueti. Paris, Lecène et Oudin. 8. 267 p.

Crouslé (L.). Bossuet et le protestantisme. Etude historique. (Bossuet und der Protestantismus. Historische Studie.) Paris, Champion. 8. 269 S.

Im Jahre 1904 werden es 200 Jahre, dass Bischof Bossuet, der Adler von Meaux, wie er gewöhnlich genannt wird, gestorben ist. Dieses Centenarum wollen die Franzosen besonders feierlich begehen. Daher beschäftigen sich jetzt schon verschiedene Gelehrte mit dem hervorragenden Kirchenfürsten. Unter den neuesten Publicationen sind die obengenannten wohl die bedeutendsten. Für das große Publicum haben wohl die zweite und vierte das meiste Interesse. Delmont (Priester, Professor der Literatur an der katholischen Universität zu Lyon) hat zwanzig Jahre lang unermüdlich Stoff zu seinem Werke gesammelt. Somit ist da wohl etwas Gründliches zu erwarten. Für die Kirchengeschichte Frankreichs ist die Schrift des Professors Crouslé ebenfalls von großer Wichtigkeit. Es ist begreiflich, dass die Franzosen für ihren großen Bossuet schwärmen; zu bedauern aber ist, dass sie — wie es übrigens heutzutage allgemein bei jedem Toaste, bei jedem Necrologe u. s. w. Sitte ist — zuweilen das Maß überschreiten und dadurch sich und der Sache selbst schaden, weil durch diese Neberjchwenglichkeit die Glaubwürdigkeit im Allgemeinen geschwächt wird.

Bourgoin (Abbé). L'Eglise de France et l'état au dix neuvième siècle. (Die Kirche Frankreichs und der Staat im neunzehnten Jahrhundert.) Paris, Douniol. 8. 2 Bde.

Ein äußerst interessantes Werk! Schon die Einleitung enthält frappante Gedanken. Im Anfang des Jahrhunderts befand sich die Kirche in größter Armut, sie, die früher so reich war! Sie ist nicht mehr die Religion des Staates; sie ist nicht mehr Eigentümerin. Ihre Geistlichkeit bildet nicht mehr einen Stand (früher der erste). Die Klöster haben keine bürgerlichen Rechte mehr. Aus dieser Erniedrigung aber zieht die Kirche eine wunderbare Erstärkung! Der Clerus ist nicht mehr gallikanisch; er wird römisch. Die Bischöfe sind ganz in den Händen der Bischöfe; der Clerus, der jetzt größtentheils aus der Mitte des Volkes hervorgeht, ist imstande, schwere Prüfungen zu bestehen. Die Congregationen und Klöster, welche ganz besonders mit Jugendziehung und Krankenpflege sich beschäftigen, bevölkern sich aus solchen, die wirklich Beruf haben. Jetzt stellen selbst die Laien der Kirche zahlreiche und kräftige Hilfsstruppen, was früher nie der Fall war. Wie gereicht am Ende der Kirche Alles zum Heile! — Wir können leider nicht auf die einzelnen Abschnitte eingehen, sondern nur constatieren, dass das ganze Werk mit Gründlichkeit, kirchlicher Geistinnung in musterhafter Sprache geschrieben ist.

Salzburg.

J. Näß, Prof.